

## „Das Kanonenbähnle“

25 Jahre nach der Eröffnung der Eisenbahnlinie von Schweinfurt nach Würzburg (*Amtsblatt 26/2019*) wurde mit der Werntalbahn im Jahre 1879 eine direkte Verbindung von Waigolshausen nach Gemünden geschaffen.

Obwohl das Werntal schon immer einen großen verkehrsgeographischen Wert hatte und bei der Planung der Westbahn von Schweinfurt nach Aschaffenburg als eine der möglichen Linienführungen im Gespräch war, wurde nach heftigen Interventionen aus Würzburg die Linie letztlich über den unterfränkischen Regierungssitz gelegt und das Werntal mit der Eröffnung im Jahre 1854 von wichtigen Verkehrsströmen abgeschnitten.

Die neu geschaffenen und mit Pferdekutschen betriebenen Postomnibuslinien Waigolshausen – Werneck und Waigolshausen – Arnstein waren den Arnsteinern letztendlich zu weit entfernt und so drängten sie auf Errichtung einer Post- und Güterexpedition in Eßleben.

In einer Zeit, in der viele Eisenbahnlinien projektiert wurden, versuchten eine Menge interessierte Städte die Planungen in ihrem Sinne zu beeinflussen. So konnte eine angedachte Linie von Gemünden über Kissingen, und Neustadt (Saale) nach Meiningen der Stadt Schweinfurt nicht gefallen, da sie dadurch ins Abseits geraten wäre.

Nach dem Ende des preußisch – bayerischen Krieges spielten auch zunehmend militärstrategische Fragen eine große Rolle. Dem Militär kam es darauf an, bei Unruhen oder Krieg schnell Truppen in die damals bayerische Pfalz unter Umgehung des Eisenbahnknotens Würzburg verlegen zu können.

Neben diesen Überlegungen hatte sich nach technischen Vorüberlegungen die Verbindung durch das Werntal auch als die mit den günstigsten Neigungsverhältnissen erwiesen. Entsprechend wurde in München bereits 1869 ein Beschluss für diese Linienführung gefällt, aber die Umsetzung noch nicht in Angriff genommen. So gab sich Hammelburg noch nicht geschlagen und kämpfte vehement für eine Streckenführung unter Einbeziehung der Stadt. Letztendlich setzte sich aber das Militär mit seinen Forderungen durch, was der neuen Bahnlinie den Namen „Kanonenbähnle“ verschaffte.

Nach dem Planungsentwurf von 1873 waren Bahnstationen nur in Sachsenheim, Eußenheim, Thüngen und Arnstein vorgesehen. Nun versuchten Zeuzleben, Mühlhausen und Gänheim ebenfalls Bahnhöfe zu bekommen. Zeuzleben und Gänheim kamen wegen der jeweiligen Nähe zu Waigolshausen bzw. Arnstein nicht zum Zug und Mühlhausen und Müdesheim bekamen Stationen. Der Standort Sachsenheim wurde nach Gössenheim verlegt.

Die Bauarbeiten begannen im Jahre 1877 und erfolgten zum großen Teil mit Muskelkraft. Der arbeitsintensive Bahnbau bot vielen arbeitslosen Tagelöhnern, Dienstboten und Landarbeitern einen Verdienst und sogar arbeitslose Spinner und Weber aus Sachsen, Böhmen und Schlesien arbeiteten beim Bau mit. Viele der Bauarbeiter kamen aus Italien und Tirol und zogen – oft mit ihren Familien – von einer Bahnbaustelle zur nächsten.

Die Jahre des Bahnbaues waren recht bewegt und auch landsmannschaftliche Auseinandersetzungen blieben nicht aus. In den Gasthäusern kam es zu Massenschlägereien mit 70 bis 80 Beteiligten, die zum Teil tödlich endeten. Als Konsequenz daraus wurde in Thüngen eine provisorische Gendarmeriestation eröffnet.

Trotzdem gingen die Arbeiten rasch voran und bereits im Juni 1878 meldete die Presse die weitgehende Fertigstellung der Rohbauarbeiten. Im März 1879 fand eine erste Fahrt auf der Strecke statt, die offizielle Probefahrt erfolgte am 28. April 1879 und am 15. Mai 1879 wurde die Strecke offiziell eröffnet. Die Gesamtbaukosten beliefen sich auf rund 9,9 Millionen Mark, was als sehr günstig angesehen wurde.

Auf der Werntalbahn verkehrten zunächst zwei Personenzugpaare täglich. Der Zug brauchte für die 51,2 km lange Strecke von Gemünden nach Schweinfurt planmäßig eine Stunde und 45 Minuten. Güterzüge, die an jeder Station anhielten, sogar bis zu drei Stunden.



*Der Bahnhof in Waigolshausen mit den bekannten Schimmeln der Postomnibuslinie Waigolshausen-Werneck*



*Der Bahnhof Mühlhausen um 1896 mit einer Draisine*

Die Strecke Schweinfurt-Kissingen wurde bereits 1871 gebaut, Gemünden-Hammelburg 1884 und die Verbindung Hammelburg-Kissingen wurde 1924 fertig.